

Zur Literatur von *Aldrovandia* Monti.

Von Prof. Dr. Holzner.

Eine der merkwürdigsten Pflanzen, welche in Bayern vorkommen, ist *Aldrovandia vesiculosa* Linné. Nach der Stellung der Blattfläche zur Stengelachse zu schliessen, stammt sie aus Australien, von wo sie nach Asien gewandert und nun in Europa auch bis Lindau vorgedrungen ist. Sie wurde zuerst von Leonard Plukenet 1691 als „*Lenticula palustris indica, foliis subrotundis binis capillamentis ad imum barbatis*“ im I. Bande der *Phytographia*, welche von dem im Jahre 1696 erschienenen IV. Bande an *Almagestum botanicum* betitelt worden ist, beschrieben (p. 211 Tab. 41 Fig. 6; citiert nach *Caroli Linnaei Amoenitates Academicae*, Vol. III p. 22). Der Name des Gelehrten, zu dessen Andenken die Gattung benannt worden ist, wird verschieden geschrieben. Im *Dictionaire des Sciences naturelles* 1816 Tome I p. 416 steht *Aldrovande*, in der I. Auflage des *Thesaurus literaturae botanicae* von G. A. Pritzel (1851) *Aldrovandus*, in der II. Auflage (1872) *Ulisse Aldrovandi*. Auch der Gattungsname der Pflanze wird verschieden angeführt. In den von mir eingesehenen Ausgaben von Linnés *Genera* und *Spezies plantarum* einschliesslich der Ausgabe in einem einzigen Bande von Hermann Eberhard Richter (1840 S. 295), in der *Encyclopédie méthodique* von Lamarck Tome I (1783) p. 78, in der *Flore Française* von Lamarck et Augustin Pyramus Decandolle III. Aufl. 1815 Tome IV p. 730, in *Genera plantarum* von Stephan Endlicher 1836—1840 S. 907 Nr. 5034 u. s. w. wird *Aldrovandia* angegeben. Seit ungefähr 30 Jahren wird, vermutlich infolge einer grammatischen Verbesserung, *Aldrovandia* geschrieben; auch Albert von Hallers *Bibliotheca botanica* Tomus II (1772) S. 348 enthält den Namen *Aldrovandia*.

Der Monograph, welcher die Gattung zuerst beschrieben hat, hiess Monti. Es haben aber wenigstens vier Gelehrte, welche diesen Namen geführt haben, gelebt, nämlich Giuseppe Monti, geb. 27. Nov. 1682, Professor der Botanik und Naturgeschichte zu Bologna, gest. 29. Febr. 1760, dessen Söhne Giuseppe und Cajetano und (wahrscheinlich dessen Enkel) Lorenzo. Der Verfasser der Beschreibung der *Aldrovandia* war Cajetan Monti.

Ganz falsch ist in den mir zu Gesicht gekommenen Werken, Hallers *Bibliotheca botanica* ausgenommen, die Abhandlung von Monti angeführt. In allen ist *Act. Bonon.* II, 3, p. 404 t. 12 angegeben. Bei Haller dagegen heisst es (l. c.): § MCCCCXX. *Commentarii Bononienses*. Hoc anno 1745 duobusque sequentibus, *Commentariorum Academiae Bononiensis Tomus II* prodiit, cujus omnino tria sunt volumina. In P. I *Cajetanus Montius* egit de duobus novis generibus gummi. In P. II *Putius* describit opus fundationis in Pomo punico. *Pulvisculus antherarum* penetrat per cavam tubam in hiantia vascula membranarum, tum in pediculos granorum. In P. III C. *Montius* describit novum genus plantarum, *Aldrovandiam*.

Ich hatte keinen Zweifel, dass *Act. Bonon.* ganz falsch und dass *Commentarii Bononienses* richtig ist. Gleichwohl wendete ich mich brieflich an den Bibliothekar der Universität Bologna. Dr. Ludovico Frati, dem ich auch hier verbindlichst danke, schrieb mir: „Il nome della pianta di cui ella mi scrive, secondo il Monti, è *Aldrovandia*. Il titolo dell' opera in cui è descritta è il seguente: *De Bononiensi scientiarum et artium Instituto atque Academia Commentarii*. Tomus II Pars III. Bononiae, ex typ. Laelii a Vulpe, 1747, 4^o. Da p. 404 a 411 leggeti la descrizione della pianta col titolo seguente: *Cajetani Montii. De Aldrovandia, novo herbae palustris genere.*“

Als der Name der Pflanze, des Verfassers der Beschreibung und die Quelle festgestellt war, suchte ich nach, wie die Irrtümer entstanden sein könnten. Als sehr wahrscheinlich hat sich mir Folgendes ergeben. Am 19. Oktober 1751, also vier Jahre nachdem Cajetan Monti die Gattung *Aldrovandia* beschrieben hatte, wurde zu Upsala Leonhard Joh. Chenon zum Doktor promoviert. Seine Dissertation war betitelt: *Nova plantarum genera*. Sie wurde von Linné im III. Bande der *Amoenitates Academicae* veröffentlicht. Dort heisst es auf S. 22:

1101. *Adrovanda*. Mont. (Gen. 350).1. *Aldrovanda* (*vesiculosa*) Act. Bon. 2 part. 3 p. 404 t. 12.*Lenticula palustris indica* etc. (wie oben).

Vermutlich hatte Chenon in seinem Entwurfe Ac. Bonon. (Abkürzung von *Academia Bononiensis*) vorgemerkt, aber bei der Reinschrift Act. Bonon. (Abkürzung von *Acta Bononsiensia*) geschrieben. Die nachfolgenden Autoren, mit Ausnahme von Haller, haben, ohne die Quelle nachzusehen, die gedruckte Angabe des Chenon benützt.

Die Gallenbildungen (Cecidien) Bayerns.

Von Dr. Hermann Rofs, Custos am Kgl. botanischen Museum in München.

(Fortsetzung.)

Eine Stengelgalle, welche einzig in ihrer Art dasteht, wird durch eine Gallmücke, *Mayetiola* (*Cecidomyia*) *poae* Bosc., an dem Hainrispengras (*Poa nemoralis* Ehrh.) erzeugt.¹⁾ Infolge des Reizes, welchen die zwischen den Halmen und der Blattscheide unmittelbar oberhalb des Knotens sitzenden Larven ausüben, bilden sich rings um den Halm, mit Ausnahme der Stelle, wo die Gallentiere sitzen, weißliche, später hellbraun gefärbte Adventivwurzeln. Dieselben entstehen in Längslinien und sind anfangs mit einander verklebt. Sie durchbrechen die am Grunde verwachsene Blattscheide, werden durch eine Längslinie nach rechts und links gescheitelt und legen sich horizontal um den Stengel. Die Veränderungen, welche die Gewebe in der Umgebung der Larvenkammer erleiden, sind sonst verhältnismäßig geringfügig. Die fest um den Stengel sich legenden Wurzeln bilden hier den Schutz für das Gallentier; sie stellen den wesentlichsten Teil der Galle dar, welche eine Länge von 7—10 mm erreicht. Die Eigenartigkeit dieser Gallenbildung besteht darin, daß Adventivwurzeln an dieser Stelle des Halmes sonst nie zur Entwicklung kommen.

Blattgallen sind am häufigsten und zahlreichsten, was wohl darin seine Ursache hat, daß die jungen, in der Entwicklung begriffenen Blattanlagen besonders leicht den Gallentieren zugänglich sind und thatsächlich auch von den Gallmilben in aufsergewöhnlicher Weise bevorzugt werden. Cecidien von sehr verschiedener Gestalt und Beschaffenheit treten an der Blattfläche und am Blattstiel auf.

Meistens auf der Unterseite, seltener auf der Oberseite oder auf beiden Seiten der Blattspreite, findet man filzartige Haarbildungen von verschiedener Ausdehnung und Farbe (weiß, gelblichweiß, seltener purpurfarbig, blafsrosa oder braun), welche als *Erineum* oder *Phyllerium* bezeichnet werden. Diese Namen wurden früher eingeführt in der Meinung, daß diese Gebilde mit parasitischen Pilzen zusammenhängen. Diese und mehrere nachfolgende Ausdrücke werden der Kürze wegen auch jetzt noch angewandt. Derartige Filzgallen werden durch Gallmilben hervorgebracht; die Tiere leben und pflanzen sich fort zwischen den Haaren, deren Gestalt bei den verschiedenen Pflanzen bestimmt wird durch die sie hervorrufende Gallmilbenart. Meistens bilden die Haarwucherungen rundliche oder unregelmäßige Flecke von nicht zu großem Umfange an beliebigen Stellen der Blattfläche; seltener folgen dieselben ausschließlich den Blattnerven, z. B. *Erineum nervale* Kunze der Linde, oder sind auf die Nervenwinkel beschränkt, wie bei der Linde und Erle. Bisweilen treten diese Gebilde so massenhaft auf, daß sie ernstlich schaden, wie z. B. die Filzkrankheit des Weinstockes; auch die Blätter der Linden werden durch derartige Gallmilben oft so stark befallen, daß sie fast bis zur Unkenntlichkeit deformiert werden.

Durch stärkeres Wachstum einer kleineren, eng begrenzten Stelle und Ausstülpung nach oben, in welcher die Gallentiere leben, entstehen die Beutel- oder Taschengallen. Bei der Ulme, an welcher sie oft in solcher Menge auftreten, daß die Blätter ganz davon bedeckt sind und ihre assimilatorische Thätigkeit zum größten

1) Vgl. Beyerinck, M. W., Die Galle von *Cecidomyia Poae* an *Poa nemoralis*. Bot. Ztg. Bd. 43 (1885) p. 305.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1_1903](#)

Autor(en)/Author(s): Holzner Georg

Artikel/Article: [Floristische Literatur von Aldrovandia Monti. 282-283](#)